

1. Anforderungen

Rechtsabteilungen gewinnen für Unternehmen seit Jahren zunehmend an Bedeutung. *Warum?*

Die Arbeit in der Rechtsabteilung hat sich in den letzten 30 Jahren massiv verändert. Noch bis zu den 1990ern waren die Themen, mit denen sich die Rechtsabteilung beschäftigte, weit weniger komplex und eine der Hauptaufgaben lag darin, externe Rechtsberater zu managen. Die Rechtsabteilung fungierte eher als Bindeglied zwischen dem Unternehmen und den Rechtsanwaltskanzleien denn als selbstständiger Rechtsberater. Ab etwa 1990 bis in die 2000er arbeiteten Unternehmen zwar immer noch überwiegend mit externen Rechtsberatern, doch die zunehmende Komplexität der Aufgaben in der Rechtsabteilung nahm, nicht zuletzt aufgrund vermehrter internationaler Fragestellungen, zu. Diese Entwicklung hatte nicht nur höhere externe Rechtsberatungskosten zur Folge, sondern führte auch zu Personalzuwachsen in der Rechtsabteilung.

In den letzten 20 Jahren hat sich die Rechtsabteilung von einer eher reaktiven, überwiegend auslagernden Abteilung zu einem aktiven Partner der Geschäftsführung gewandelt. Immer mehr agiert die Rechtsabteilung nun wie eine eigene kleine Businessunit innerhalb des Unternehmens. Hierzu ist vorausschauendes und betriebswirtschaftliches Handeln gefragt. Die Anforderungen an die Rechtsabteilung erstrecken sich daher weit über die bloße Einhaltung von Gesetzen und Rechtsberatung hinaus. Sie umfassen die Fähigkeit, Strategien für rechtliche, komplexe Fragestellungen zu entwickeln, die das Unternehmen voranbringen, geschäftliche Ziele zu unterstützen und potenzielle Rechtsrisiken rasch zu minimieren.

Dabei variieren die vom Unternehmen gestellten Erwartungen an die Rechtsabteilung je nach Branche, Größe und Rechtsmaterien. Dennoch gibt es einige grundlegende Forderungen und Erwartungen, denen alle unternehmensinternen Rechtsabteilungen gegenüberstehen. Die Rechtsabteilung entwickelt aus diesen Erwartungen ein Leitbild, das es ermöglicht, diesen Erwartungshaltungen gerecht zu werden. Dabei gilt es zusätzlich, die tagtäglichen Herausforderungen zu meistern.

1.1. Erwartungshaltung

Die Erwartungshaltungen an die Rechtsabteilung sind vielschichtig, leiten sich aus den Unternehmenszielen ab und/oder werden von Entscheidungsträgern und Fachabteilungen an die Rechtsabteilung direkt oder auch nur indirekt kommuniziert.

Die Rechtsabteilung wird nicht nur für die Rechtsberatung in alltäglichen Angelegenheiten herangezogen, sondern unterstützt auch im Rahmen der strategischen Mitwirkung bei unternehmenskritischen Entscheidungen. Dabei müssen

1. Anforderungen

die Unternehmensjuristen stets über aktuelle Rechtsentwicklungen informiert sein, Vertragsabschlüsse ohne unnötige Verzögerung herbeiführen, Risiken minimieren und flexibel auf die Anforderungen des Geschäftsbetriebs reagieren. Diese Erwartungen führen zu einem breiten Spektrum an Verantwortlichkeiten und Aufgaben, in deren Ausübung die Rechtsabteilung mit sämtlichen Abteilungen und Ebenen des Unternehmens interagiert.

Die Fähigkeit der Rechtsabteilung, sich an die stetig ändernden rechtlichen Anforderungen und Marktbedingungen anzupassen, ist entscheidend für ihren Erfolg und jenen des Unternehmens. In dieser Hinsicht sind wiederum Flexibilität, Reaktionsfähigkeit und Innovationsbereitschaft wichtige Erwartungen an diese Abteilung. Auch die Behandlung von grenzüberschreitenden Sachverhalten bringen unterschiedliche Erwartungshaltungen – angefangen vom lokalen Rechtsverständnis bis hin zur interkulturellen Kompetenz – mit sich.

Letztendlich werden die Erwartungen an die Rechtsabteilung eng mit ihrem Beitrag zum Gesamterfolg des Unternehmens verbunden. Ihre Fähigkeit, rechtliche Risiken zu managen, Chancen zu identifizieren und proaktiv zu agieren, trägt maßgeblich zur Wettbewerbsfähigkeit und langfristigen Stabilität des Unternehmens bei.

Die Herausforderung besteht darin, diese vielfältigen Erwartungen zu verstehen, zu priorisieren und effektiv zu erfüllen, um einen nachhaltigen Mehrwert für das Unternehmen zu schaffen.

1.2. Leitbild

Um als moderne Rechtsabteilung den vielfältigen Erwartungen gerecht zu werden, ist ein gutes Verständnis für ihre Rollen und Aufgaben essenziell.

Ein klares Leitbild ergibt sich aus den Erwartungshaltungen des Unternehmens und bildet die Grundlage für ein effektives und funktionierendes Arbeiten der Rechtsabteilung. Dieses Leitbild umfasst den Zweck der Rechtsabteilung („Purpose“), ihr Selbstverständnis („Positionierung und Rollenverständnis“) sowie die Grundsätze ihrer Arbeitsweise und Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und den Fachabteilungen.

1.2.1. Purpose

Den Purpose zu definieren, entspricht im Wesentlichen der Frage nach dem „Warum“:

Warum und wofür gibt es die Rechtsabteilung?

Was ist ihr Beitrag zum gesamten Geschäftserfolg?

Was macht sie nützlich?

Ohne eine klare Vorstellung davon, warum die Rechtsabteilung existiert und welchen Mehrwert sie dem Unternehmen bietet, ist es schwierig, herausragende Leistungen zu erbringen und im nächsten Schritt ein Selbstverständnis zu entwickeln. Der Beitrag zum Unternehmenserfolg kann bspw. darin bestehen, das Unternehmen vor rechtlichen Risiken zu schützen, rechtliche Hürden bei der Umsetzung von Geschäftsstrategien zu beseitigen oder sicherzustellen, dass alle Aktivitäten des Unternehmens im Einklang mit geltenden Gesetzen und Vorschriften stehen. Der Purpose kann aber auch darin bestehen, die Fachabteilungen zu befähigen, Geschäfte selbständig abzuschließen, geistiges Eigentum zu schützen oder Konflikte zu verhindern und lösen.

Praxistipp

Der Purpose ist individuell für jedes Unternehmen und somit für jede Rechtsabteilung zu entwickeln, da jede Rechtsabteilung mit unterschiedlichen Erwartungen und somit unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern konfrontiert ist. So wird der Purpose in einem Unternehmen, das in einer stark regulierten Branche tätig ist, anders lauten als in einem Start-up oder einer Konzernrechtsabteilung.

Purposes können wie folgt lauten:

- „Die Rechtsabteilung schafft Rechtssicherheit, indem sie sicherstellt, dass sämtliche Regulatorien im Unternehmen erfüllt werden.“
- „Die Rechtsabteilung setzt ihre rechtliche Expertise proaktiv ein, um rechtliche Compliance im Unternehmen zu gewährleisten und die Integrität des Unternehmens zu schützen.“
- „Die Rechtsabteilung minimiert Rechtsrisiken und empowert die Kollegenschaft.“
- „Die Rechtsabteilung ist Schnittstelle zwischen Unternehmen und externen Rechtsberatern.“
- „Die Rechtsabteilung schafft eine einheitliche Vorgehensweise innerhalb der Unternehmensgruppe und trägt zur Minimierung externer Beratungskosten bei.“

Den Purpose auch sprachlich der Unternehmenskultur anzupassen und zu verschriftlichen, unterstützt das gemeinsame Verständnis.

Ein klarer Purpose hilft, die Prioritäten der täglichen Arbeit festzulegen. Er schafft Klarheit darüber, welche Aktivitäten dazu beitragen, die übergeordneten Unternehmensziele zu erreichen. Dies fördert die Effizienz und sorgt dafür, dass die mitunter begrenzten Ressourcen der Rechtsabteilung bestmöglich eingesetzt werden.

Vorstehende Überlegungen sind allerdings nicht nur für das Funktionieren und die Effizienz der Rechtsabteilung wichtig, sondern auch für die Motivation ihrer Teammitglieder. Durch die klare Definition eines Zweckes können diese den wertvollen Beitrag erkennen, den sie zur Verwirklichung leisten, und sehen so den sinnstiftenden Zusammenhang, in dem ihre Arbeit steht.

1.2.2. Selbstverständnis

Wer sind wir und wer möchten wir sein?

Die Entwicklung des Selbstverständnisses einer Rechtsabteilung ist ein mitunter komplexer Prozess, der von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Neben den Erwartungen der Geschäftsleitung und der Kollegen, welche durchaus variieren, beeinflussen zudem die individuellen Ansprüche der einzelnen Juristen an ihre eigene Tätigkeit die Identität der Rechtsabteilung maßgeblich.

Die Identitätsfindung der Rechtsabteilung erfordert daher eine bewusste Reflexion über die in diesem Kapitel aufgeworfenen Fragen und Möglichkeiten, eine offene Auseinandersetzung mit den handelnden Akteuren und eine Abstimmung mit den Unternehmens- und Abteilungszielen. Dieser Prozess unterstützt dabei, eine klare und effektive Ausrichtung der Abteilung zu schaffen, um einen wertvollen Beitrag zu Unternehmensstrategie und -zielen zu leisten.

Maßgeblich für das Selbstverständnis der Rechtsabteilung sind ihre Positionierung im Unternehmen sowie ihr Rollenverständnis als Abteilung sowie jedes einzelnen Unternehmensjuristen.

1.2.2.1. Positionierung im Unternehmen

Wie möchten wir als Abteilung in unserem Unternehmen wahrgenommen werden?

Die Vorstellung davon, wie sich eine Rechtsabteilung im Unternehmen positioniert, kann vielfältig sein. Manche Rechtsabteilungen streben danach, als eine „starke“ Abteilung wahrgenommen zu werden, die proaktiv an der Gestaltung von Unternehmensprozessen beteiligt ist und deren Empfehlungen als maßgeblich im Entscheidungsprozess angesehen werden. Gleichzeitig gibt es Rechtsabteilungen, die sich eher als Risikomanager im Hintergrund verstehen und sich daher hauptsächlich auf die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften konzentrieren. Manche Rechtsabteilungen nehmen eine aktive Rolle an „vorderster Front“ ein, bspw bei Verhandlungen mit Geschäftspartnern, während andere beratend im Hintergrund, ohne direkten Kontakt außerhalb des Unternehmens, agieren.

Immer mehr Rechtsabteilungen sehen sich als „Selbermacher“, die auf ihre eigene Expertise setzen und externe Beratung lediglich in Spezialgebieten oder bei Sonderthemen in Anspruch nehmen. Ist dies aber nicht der Fall, dann sehen diese Rechtsabteilungen ihre Aufgabe darin, externe Rechtsberater zu koordinieren und deren Arbeit zu überwachen, um sicherzustellen, dass externe Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Alle Ausgestaltungsmöglichkeiten einer Positionierung hängen auch von den vorhandenen Ressourcen (Budget + Personal) und den zugewiesenen Aufgaben ab.

1.2.2.2. Rollen

Welche Rolle(n) haben wir?

Unternehmensjuristen sind – neben der klassischen Rechtsberatung – gefordert, unterschiedliche Rollen einzunehmen, die nicht nur zum reibungslosen Funktionieren der Abteilung beitragen, sondern auch einen Mehrwert für das Unternehmen bieten. Im Folgenden werden die fünf wichtigsten Rollen, die Unternehmensjuristen einnehmen können, um erfolgreich zu arbeiten und aktiv zum Erfolg des Unternehmens beizutragen, detailliert beschrieben. Nicht in jedem Unternehmen übt der Unternehmensjurist jede dieser Rollen aus. Die Rollen entwickeln sich vielmehr aus den Erwartungen.

Unternehmergeist und Sparringspartner

Die Rechtsabteilung ist schon längst nicht mehr nur reaktiv und auf Zuruf tätig. Während die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und die Schaffung von Rechtssicherheit nach wie vor zu den primären Aufgaben der Unternehmensjuristen gehören und vorausgesetzt werden, hat sich die Art und Weise, wie sie diese Ziele verfolgen, grundlegend verändert. Statt einer konservativen Umsetzung im Sinne von „Aufzeigen von Rechtsproblemen und -risiken“, die oft als geschäftsverhindernd empfunden wird, lautet das Credo vieler Unternehmensjuristen daher inzwischen: *„Geht nicht, gibt's nicht!“*

Es gehört zur Aufgabe, Wege aufzuzeigen, wie das Unternehmen seine Ziele innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen erreichen kann. Diese Veränderung in der Wahrnehmung und in der Art und Weise, wie die Rechtsabteilung agiert, spiegelt auch den modernen Ansatz des Risikomanagements wider, bei dem Proaktivität, präventive Maßnahmen und kreative Lösungen im Mittelpunkt stehen. Der Jurist wird dabei vom reinen Berater zum Unternehmer.

Problemlöser

Auch wenn der moderne Unternehmensjurist in der Lage ist (oder es zumindest sein sollte), komplexe Sachverhalte in kürzester Zeit rechtlich zu analysieren und deren Risiko zu bewerten, gestaltet sich seine Rolle als Risikomanager oftmals äußerst anspruchsvoll. Es ist nicht immer einschätzbar, ob bestimmte Entwicklungen kommen, um zu bleiben, oder lediglich vorübergehende Trends darstellen. Die Fähigkeit, zwischen langfristigen Veränderungen und kurzfristigen Trends sowie Phänomenen zu unterscheiden, ist neben der Komplexität der zu beurteilenden Sachverhalte eine wesentliche Herausforderung für die Rechtsabteilung. Auch die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken und deren Auswirkungen finanzieller Natur (Verwaltungsstrafen, Umsatzeinbußen etc), aber auch auf die Reputation des Unternehmens sind oft schwer kalkulierbar. Umso wichtiger ist es, dass der Unternehmensjurist Entscheidungsträger über das Risiko einschließlich der jeweiligen Rechtsfolgen aufklärt, risikominimierende Maßnahmen erarbeitet und damit zu einer fundierten Entscheidung beiträgt.

Der Unternehmensjurist schafft Lösungen und minimiert Risiken, anstatt lediglich rechtliche Probleme aufzuzeigen. Er ermöglicht, was für das Business notwendig ist.

Allrounder und Trendsetter

Durch die voranschreitende Digitalisierung und Internationalisierung der Märkte werden Sachverhalte und deren juristische Beurteilung immer komplexer. Es reicht definitiv nicht mehr aus, das ABGB oder das BGB wie die eigene Westentasche zu kennen und zu verstehen.

Unternehmen sind heutzutage mit einer breiten Palette von Rechtsgebieten konfrontiert, die von der Rechtsabteilung eine gewisse Vielseitigkeit erfordern. Es wird daher von den Rechtsabteilungen neben einem breiten Wissensspektrum in unterschiedlichen, auch internationalen Rechtsgebieten erwartet, dass sie mit den schnellen technologischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Datenschutz, Cybersicherheit und geistiges Eigentum Schritt halten. Ein Grundverständnis für die verschiedenen Rechtsgebiete und Querschnittsmaterien ist daher unerlässlich, um angemessen auf die Anforderungen des Unternehmens und des Marktes reagieren zu können.

Es ist entscheidend, dass die Rechtsabteilung am Puls der Zeit bleibt und sich proaktiv auf neue Trends und deren rechtliche Implikationen vorbereitet.

Agiler Umsetzer und Innovationsmotor

Die zunehmende Geschwindigkeit, mit der sich Märkte, Technologien und rechtliche Rahmenbedingungen verändern, verlangt von Unternehmensjuristen des Weiteren ein zunehmend höheres (Arbeits-)Tempo. Die Digitalisierung und Globalisierung stellen die Fachabteilungen unter enormen Leistungsdruck, Produkte und Services zu entwickeln, zu verkaufen und das Unternehmen einer breite(re)n Öffentlichkeit bekannt zu machen. Schlussendlich zählt der Umsatz! Es ist daher entscheidend, dass die Rechtsabteilung in der Lage ist, Anfragen und Aufgaben dem Tempo und Rhythmus des Business anzupassen.

Dies erfordert eine durchdachte und effiziente Organisation, den gezielten Einsatz von modernen Technologien und die Fähigkeit, Prioritäten zu setzen. In einer Welt, in der Geschäftsmöglichkeiten und rechtliche Herausforderungen meist Hand in Hand gehen, ist die Fähigkeit zur schnellen, lösungsorientierten Erledigung von Angelegenheiten ein Schlüsselfaktor, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu erhalten und gleichzeitig rechtliche Compliance herzustellen.

Die Rechtsabteilung wird daher immer mehr zu einem agilen Partner, der das Unternehmen darin unterstützt, Chancen zu ergreifen und neue Innovationen (auch in der Rechtsabteilung) auf Schiene zu bringen.

Leader und Teamplayer

Es ist wohl wenig überraschend, dass die Zeiten, in denen Juristen isoliert im „stillen Kämmerlein“ arbeiten, längst der Vergangenheit angehören. Diese Veränderung ist nicht nur eine logische Konsequenz der zuvor erörterten Erwartungen, sondern auch eine Reaktion auf die vermehrte Einführung agiler Arbeitsweisen in Unternehmen sowie auf die Notwendigkeit, sich mit rechtlichen Querschnittsmaterien wie Datenschutz, Cybersecurity, Environmental Social Governance (kurz „ESG“) und vielen anderen auseinanderzusetzen.

Die Rechtsabteilung wird so zunehmend zum aktiven Partner bei unternehmerischen Aktivitäten und übernimmt führende Rollen bei Projekten. Eine Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen der Rechtsabteilung und den Fachabteilungen schaffen Synergien, durch die die Rechtsabteilung einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg beitragen kann. Als Teamplayer sollten im Rahmen der Tätigkeit von der Rechtsabteilung auch die Wissensdokumentation und deren Transfer in die Fachabteilungen nicht außer Acht gelassen werden.

1.2.3. Zusammenarbeit und Arbeitsweise

Wie wollen wir mit anderen zusammenarbeiten?

Was ist unsere Arbeitsweise?

Die Zusammenarbeit und Arbeitsweise bilden den letzten Teil des Leitbilds.

Das klassische Bild der Rechtsabteilung als „Elfenbeinturm“ mit distanzierenden, unnahbaren Juristen gehört definitiv der Vergangenheit an. Unternehmensjuristen sind heute vielmehr bestens vernetzte Partner, die das Unternehmen kennen und durch ihre Netzwerke einen erheblichen Mehrwert für das Unternehmen schaffen können. Dank ihrer breit gefächerten Aufgabenbereiche sind sie in ständigem Austausch mit nahezu allen Abteilungen des Unternehmens und können so frühzeitig Zusammenhänge bei verschiedenen Anliegen erkennen. Damit die Rechtsabteilung diese Leistungen erbringen kann, braucht es aber auch Spielregeln im Rahmen der Zusammenarbeit, die festlegen, bei welchen Aufgaben die Rechtsabteilung unterstützt und welche Vorarbeiten von der Fachabteilung zu übernehmen sind.

Eine effektive Vernetzung und Akzeptanz im gesamten Unternehmen ist vor allem dann gegeben, wenn die Rechtsabteilung die Sprache ihrer Kollegen spricht. Juristische Fachausdrücke, Paragraphenreiterei und Latein-Zitate sind dabei durch eine verständliche, praxisnahe Sprache zu ersetzen, die komplexe Sachverhalte klar und nachvollziehbar vermittelt. Probleme zu erörtern, wo das Gegenüber Lösungen sucht, ist wenig zielführend. Es gilt daher auch hier, wie oben bereits ausgeführt, kreative, praxisnahe Lösungen zu finden.

Die Arbeitsweise der Rechtsabteilung zeigt also, ob sie „part of the game“ ist. Ist sie innovativ, anpassungsfähig und gleichzeitig agil, um den Anforderungen der sich ständig ändernden Geschäftswelt gerecht zu werden, dann ist das der Fall.

1.2.4. Umsetzungsbeispiel eines Leitbilds

Es lohnt sich, ein Leitbild für die Rechtsabteilung nicht nur im Team zu erarbeiten oder zu diskutieren, sondern dieses auch schriftlich oder grafisch festzuhalten. Dieser Prozess stellt sicher, dass alle beteiligten Personen das gleiche Verständnis von Purpose, Selbstverständnis sowie Zusammenarbeit und Arbeitsweise haben. Dies fördert die Akzeptanz im Team und erleichtert die Umsetzung der zum Leitbild erarbeiteten Grundsätze. Darüber hinaus stärken die Diskussion darüber und das gemeinsame Erarbeiten den Teamgeist und die Identifikation mit der Abteilung und dem Unternehmen.

Die Rechtsabteilung trägt zur rechtlichen Compliance im Unternehmen bei.

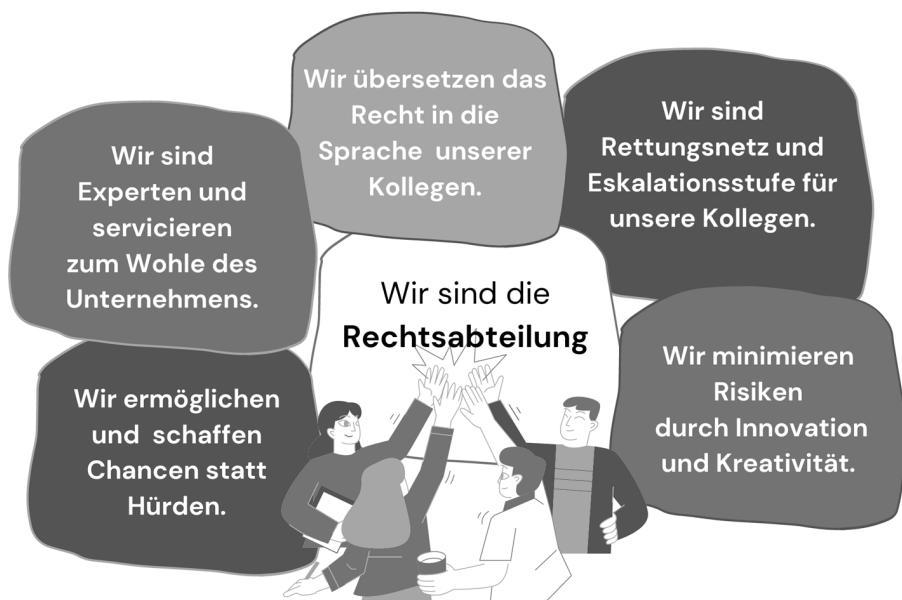


Abb 1: Leitbild Rechtsabteilung [erstellt mit Canva]

1.3. Herausforderungen meistern

Die Anforderungen, denen die moderne Rechtsabteilung gegenübersteht, sind vielschichtig und werden zu einem großen Teil vom Unternehmen definiert. Ist sich die Rechtsabteilung dieser Anforderungen bewusst und hat darauf aufbauend ein entsprechendes Leitbild entwickelt, ist bereits ein großer Schritt in Richtung Erfolg getan. Gleichzeitig sind die Anforderungen jedoch auch durch die selbst gesetzten Erwartungen an die eigene Leistungsfähigkeit und den Mehrwert, den die Rechtsabteilung für das Unternehmen schaffen will, bedingt. Diese Kom-

bination aus fremden und eigenen Erwartungen stellt die Rechtsabteilung in der Praxis zweifellos vor einige Herausforderungen.

Die wohl größten Herausforderungen, denen sich eine moderne Rechtsabteilung gegenübersehen, sind die zunehmende Komplexität der rechtlichen Fragestellungen, die Schnell(leb)igkeit der Geschäftswelt und des technischen Fortschritts sowie die daraus resultierende Notwendigkeit, sich mit neuen Arbeitsweisen und Technologien auseinanderzusetzen. Die Rechtsabteilung muss in der Lage sein, diesen Herausforderungen flexibel und proaktiv zu begegnen, um ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten gerecht zu werden.

Folgendes (nur bedingt) fiktives Beispiel verdeutlicht zunächst eine mögliche Herausforderung.

Praxisbeispiel

Im Jahr 2022 wendet sich die Geschäftsleitung mit einer Anfrage an die Rechtsabteilung: Einem aktuellen Trend folgend sollen in den kommenden Wochen weltweit hunderte von Non-Fungible Tokens (NFTs) herausgegeben werden, um mit den Konsumenten in Interaktion zu treten. Zudem ist der Kauf von Grundstücken im Metaverse mittels Kryptowährung angedacht, um sich die beste Lage für den Verkauf der eigenen Produkte in der „neuen Welt“ zu sichern. Aufgrund der zeitlichen Beschränktheit wird ein grober Fahrplan für das Projekt aus juristischer Sicht bis morgen Mittag erwartet.

Auf der Stirn des bearbeitenden Unternehmensjuristen bilden sich Schweißperlen. Von derartigen Themen, geschweige denn deren rechtlicher Beurteilung hat dieser bislang weder gehört noch gelesen. Das Studium hat jedenfalls nicht auf eine derartige Anfrage vorbereitet und auch die Fachzeitschriften haben darüber noch kaum berichtet. Außerdem sind die Ressourcen in der Abteilung ohnehin wie immer knapp. Die Anfrage kommt daher maximal ungelegen.

Nach kurzer Google-Recherche weiß der Unternehmensjurist zumindest, dass diese Themen eine Vielzahl von Rechtsfragen beinhalten, die jedoch mehrheitlich noch nicht beantwortet sind.

Wie also soll er dieses Projekt binnen kürzester Zeit rechtssicher realisieren?

(Was der Unternehmensjurist zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiß: Der Hype um NFTs und das Metaverse ist im darauffolgenden Jahr schon wieder passé.)

Mögliche Lösungsansätze, um die Herausforderungen dieses Praxisbeispiels oder einer ähnlich gelagerten Anfrage zu meistern, sind hier überblicksartig dargestellt. Im Verlauf dieses Buches werden diese und weitere Strategien sowie bewährte Praktiken für effiziente Arbeitsweisen in der Rechtsabteilung eingehend beleuchtet.

Komfortzone verlassen

Juristen wird nachgesagt, dass sie neuen Themenfeldern mitunter skeptisch gegenüberstehen, da die Beratung derartiger Themen oft sehr zeitintensiv ist, sie auch bedingt, sich einzulesen und die eigene Komfortzone zu verlassen. Die Flexibilität, sich auf Neues einzulassen, ist von entscheidender Bedeutung für den eigenen beruflichen Werdegang. Generell gilt, dass ein Denken „über den Tellerrand hinaus“

1. Anforderungen

nur vorteilhaft sein kann. Der Unternehmensjurist ist eine facettenreiche Mischung aus Rechtsberater, Risk-, Legal-Tech- und Projektmanager sowie Legal Designer. Alle diese Rollen werden in diesem Buch beschrieben.

Es liegt daher in der Eigenverantwortung eines jeden Unternehmensjuristen, in seinem Rechtsbereich informiert zu bleiben, erworbenes Wissen an Teamkollegen weiterzugeben und ein Netzwerk an Beratern aufzubauen, das im Notfall auch kurzfristig beratend zur Seite stehen kann. Weiterführende Überlegungen finden sich in den Kapiteln 3.1.7. „Wissensmanagement inkl Checkliste“ und 4.1.2. „Externe Organisation“.

Über Ländergrenzen hinweg denken

Fast jeder Unternehmensjurist ist mit fremden Rechtsordnungen konfrontiert. Das Eintauchen in andere Rechtskonzepte sollte daher Freude bereiten. Eine Antwort an die Fachabteilung, dass eine Beurteilung nur nach österreichischem Recht möglich ist, schafft keine Rechtssicherheit für das Unternehmen und Frust bei den Kollegen. Hier sind vielmehr Lösungsorientierung und Kreativität ebenso wie Neugierde gefragt. Tipps und Tricks zu ausländischen Rechtsordnungen finden sich in Kapitel 2.2.10. „Arbeiten mit ausländischen Rechtsordnungen“.

Am Puls der Technik bleiben

Viele scheuen (noch) davor zurück, Legal Tech in den Arbeitsalltag zu integrieren, doch wird dabei die Chance übersehen, dass standardisierbare Sachverhalte nicht mehr persönlich bearbeitet werden müssen. Durch die Automatisierung werden zeitliche Kapazitäten für komplexe Themenfelder, Recherchetätigkeiten und Fortbildung geschaffen. Wie der Einsatz von Legal Tech gelingt, ist in Kapitel 3.1.5. „Legal Tech“ näher ausgeführt.

Einen Platz am Tisch haben

Fundierte Rechtsberatung braucht Zeit. Daher ist es essenziell, den Fachabteilungen, aber auch der Geschäftsleitung zu vermitteln, dass die Rechtsabteilung vor allem in neue Themen frühzeitig einzubinden ist. Dies kann den Arbeitsaufwand für alle Beteiligten im Nachgang massiv verringern. Der rechtzeitige Austausch kann dazu führen, dass eine Idee aufgrund der potenziell auftretenden Risiken noch vor dem Pitch verworfen wird, die Zeitachse für das Projekt verlängert wird oder die Kapazitäten und finanziellen Ressourcen massiv aufgestockt werden. Eine gute Kommunikationsbasis mit den Fachabteilungen ist dafür der Schlüssel. Wie man sich als Freund und Helfer positionieren kann, wird in Kapitel 3.3. „Exkurs: Selbstmarketing“ dargestellt.

Den Blick auf Wichtiges richten

Handelt es sich bei einer Anfrage lediglich um einen Einzelfall, der nicht den „Verkauf des Familiensilbers“ beinhaltet und auch keine sonstigen erheblichen,